

Reisen & Erleben

- Auf der Burgenstraße: Durch die Fränkische Schweiz Seite 10
- Auf Schmugglerpfaden: In Österreich Seite 11
- Auf Strandpromenaden: In Südengland Seite 13
- Auf in den Urlaub: In Ferienclubs Seite 14

Aufbruch im Land der Mullahs

Moscheen mit Zwiebelkuppeln, legendäre Heiligtümer der Schiiten, Plätze wie aus Tausendundeiner Nacht: Der Iran öffnet sich wieder für Besucher / Von Oliver Gerhard



Auf dem Imam-Platz in Isfahan dürfen nur Kutschen und Fahrräder fahren. Fotos: Oliver Gerhard

Der Ayatollah fliegt. Ein Windhauch genügt, und Khomeini gleitet zwei Meter über den Marmorboden. Einmal hebt der lebensgroße Foto-Aufsteller kurz ab und verspert die Eingangstür des „Palastes der 40 Säulen“. Schnell eilt ein Arbeiter herbei, um den einstigen Revolutionsführer wieder einzufangen. Khomeini ist überall: Streng blickt er von Hauswänden und Plakaten, mit erster Miene hängt er in Amtsstuben, Hotels und Geschäften.

Sie finden für alles einen Weg

Heute ist Khomeini besonders präsent. Sein Todestag jährt sich zum 25. Mal. Schwarze Fahnen wehen auf Teherans Plätzen. Doch die Straßen sind leer, die Hauptstädter ausgeflogen ans Kaspische Meer – dankbar für den freien Tag. Insbesondere die junge Generation – rund zwei Drittel der Iraner sind unter 35 Jahre alt – kann mit dem geistlichen Führer, der 1979 die islamische Revolution einleitete, nicht mehr viel anfangen.

An einem Tag wie heute trifft sie sich bei Tee und Wasserfeie. „Das ist alles, was die Geistlichkeit an Vergnügungen erlaubt“, sagt der 30-jährige Reiseführer Amir Nazeri, der unsere zehnköpfige Gruppe durch das Land begleitet. Wir lassen uns treiben mit dem Strom der Pläne, die durch das Tal von Darband im Norden Teherans spazieren. Rechts und links eines Wildbaches reihen sich Res-

taurants und Teehäuser. Qualm steigt von Holzkohlegrills mit Lamm-Kebab, beständig fächeln die Grillmeister den Duft in Richtung der Passanten. Paare und Familien plaudern in lauschigen Sitzecken und Felsnischen. Die Frauen tragen das vorgeschriebene Kopftuch auf der äußersten Spitze ihres Haarputzes – hier ist man liberal.

Die Acht-Millionen-Metropole Teheran bildet den Auftakt unserer einwöchigen Reise von Nord nach Süd, über Isfahan bis nach Shiraz. Während vor den Fenstern des Busses Wüstenlandschaften vorbeigleiten, lächeln wir Reiseleiter Amir mit Fragen über Wirtschaftsem-bargo und Islam, Religionspolizei und Scharia. Doch das Interesse ist gegenseitig: Sobald wir in einer Stadt aus dem Bus steigen, heißen uns Passanten willkommen, rufen uns Autofahrer Grußworte zu, wollen sich Familien mit uns fotografieren lassen.

Unser Besuch auf dem Imam-Platz in Isfahan gerät zum Menschenauflauf. „Wie gefällt euch der Iran?“, fragt eine Tourismus-Studentin mit charmantem Augenaufschlag und verteilt Visitenkarten mit ihrer Facebook-Adresse. Diese Webseite ist zwar im Iran gesperrt, „aber wir finden für alles einen Weg“, sagt sie. Schnell sind wir von weiteren Studenten umlagert, diskutieren über die Stimmung im Land – die Jugend brennt für eine Öffnung des Irans.

Die Kulisse für das Gespräch wirkt wie aus Tausendundeiner Nacht: Der Meidan-e Emam, wie der Platz offiziell heißt, gehört zum Weltkulturerbe – als eine von 17 Städten im Iran. Er ist einer der größten öffentlichen Plätze der Welt und einer der schönsten im Vorderen Orient. Über schattigen Arkaden ragen die mit Mosaik-Fliesen geschmückten Zwiebelkuppeln der Imam- und der Lotfollah-Moschee auf.

Traditionell wurde auf dem Imam-Platz gehandelt, gefeiert, Gericht gehalten – und Polo gespielt. Erst seit kurzem ist der Platz autofrei, und so jagen nur Kutschen mit Glockengeläut um die Brunnen. Familien lagern zum Picknick auf den Wiesen, Kinder vollführen Kunststücke auf dem Fahrrad, junge Männer spielen Backgammon, locker verhüllte Frauen rauchen dezent im Halbdunkel.

Eine Tagesfahrt trennt uns noch von Shiraz. Im letzten Abendlicht treten wir durch die schmale Pforte zum Heiligtum Schah Tscherahg, eine der wichtigsten Pilgerstätten der iranischen Schiiten: Hier befinden sich die Gräber von zwei Brüdern des achten Imams, eines bedeutenden Nachfahren des Propheten. Bunt beleuchtete Kuppeln umgeben einen eigentümlichen Innenhof.

In einer nicht endenden Reihe pilgern die Besucher am Schrein vorbei, berühren ihn, küssen ihn. Prachtige Kronleuchter bringen unzählige silberne

Spiegel zum Glitzern. Männer knien bendend auf dem Boden, telefonieren mit dem Handy, lesen im Koran. Inzwischen hat der Gebetsruf eingesetzt, alle beginnen sich auf den Teppichen niederzulassen: Vorne die Männer, hinten die Frauen, das Haar komplett bedeckt – hier ist man konservativ.

Die Energie in diesem riesigen Gebetsraum unter freiem Himmel lässt sich förmlich mit den Händen greifen, der Islam wird hier nicht verordnet, sondern gelebt. Doch dann verstummen die Lautsprecher schlagartig! Stromausfall. Finstere Nacht. Nur das Murmeln und Palavern, das Krächzen der Vögel sind noch zu hören. Der Ruf zum Gebet macht Pause, doch die Menschen pilgern unbeindruckt weiter.

Nicht weit vom Heiligtum entfernt liegt die Khan-Schule für Islamwissenschaften. Rund 200 Schüler werden hier unterrichtet. Unter einem Zitronenbaum treffen wir den Dozenten Mullah Hoseini. Der schwarze Turban weist den Geistlichen als „Seyed“ aus, als einen Nachkommen Mohammeds. Er betont, wie friedlich die Schiiten seien, und beklagt sich über die „falsche Berichterstattung“ der westlichen Medien.

Koranlehrer war auch Hafis, der größte Dichter des Irans (1320-1389), der in Shiraz lebte. Johann Wolfgang von Goethe gehörte zu seinen Bewunderern: „Und mag die ganze Welt versinken, Ha-

INFORMATIONEN

■ **Allgemeine Auskünfte** erteilt das Fremdenverkehrsbüro der Botschaft der Islamischen Republik Iran, Podbielskiallee 67, 14195 Berlin, Telefon 030 843 530, www.iranbotschaft.de.

■ **Anreise:** Von Frankfurt nach Teheran mit Turkish Airlines (www.turkishairlines.com), ab 419 Euro retour. Für die Einreise ist ein Visum erforderlich, das die Botschaft (siehe oben) erteilt. Die Sicherheitslage ist gut, die Kriminalität niedrig. Das Auswärtige Amt rät, Kundgebungen zu meiden, und warnt vor Reisen in Grenzgebiete. Detaillierte Angaben unter www.auswaertiges-amt.de.

■ **Pauschal reisen:** SKR Reisen hat fünf Iran-Touren in Kleingruppen von zwei bis zwölf Personen im Angebot, von einer achtstägigen Reise zu den Höhepunkten (ab 1458 Euro inklusive Unterkunft, Mahlzeiten, Flüge) bis zur 22-tägigen Rundreise (ab 2998 Euro), Buchung unter Telefon 0221 93 37 20 und im Internet unter www.skr.de.

■ **Übernachten:** Im Ferdowsi Grand Hotel, komfortables, etwas überdesigtes Hotel in Teheran, Doppelzimmer mit Frühstück ab 100 Euro, 20 Koosch e Mesri Street, Telefon 0098 21 66 72 70 26 31, www.ferdowsi-hotel.com. Oder im Matinabad Desert Camp, Wüsten-Camp im Stil einer Karawanserei nördlich von Isfahan, ab 19 Euro pro Person, Kontakt über Grafenstein Tourismus, Telefon 030 8 55 85 92 91, www.matinabad.com. Oder im Dibai House, persönlich geführtes Hotel in historischem Gebäude in Isfahan, Doppelzimmer ab 60 Euro, 1 Masjed Ali Alley, Harunie, Telefon 0098 311 220 97 87, www.dibaihouse.com.

■ **Essen und Trinken:** Im Restaurant Alighapoo, persische Küche mit Spezialität Lamm und Kebab, iranische Live-Musik, 55 Ghandi St., Meydan-e Vasek, Teheran, Telefon 0098 21 88 77 78 03. Oder im Rasz Garden, orientalisches Garten mit Spezialitäten aus dem Südiran, Ghasrdaht Ave, Shiraz, Telefon 0098 711 623 40 00.



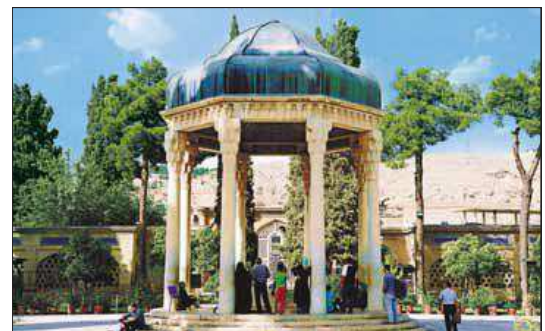
Vorne Männer, hinten Frauen



Verhüllte Frauen radeln vor dem modernen Milad-Turm in Teheran.



Wachmann in Teheran.



Das Mausoleum von Hafis, Irans größtem Dichter.